

diese nach der Schlacht bei Liegnitz (Wahlstatt) die Burg von Volkshain belagerten, auch unsern Ort heimgesucht zu haben. Im Jahre 1426 wurde er von den Hussiten belagert. Die Bürger Landeshuts leisteten heldenmütigen Widerstand, und die Hussiten mußten unverrichteter Sache abziehen. Bei der Verteidigung taten sich namentlich auch die Frauen hervor, indem sie die Flammen der in Brand gesteckten Häuser löschten. Diese denkwürdige Begebenheit ist in einem am Rathause angebrachten Fries dargestellt. Die Hussiten zerstörten in ihrer Wut darauf das Kloster Grüssau und ermordeten die dortigen Mönche. Auch im 30-jährigen Kriege hatte die Stadt viel zu leiden; 1625, 1631, 1634 wütete die Pest, 1638 am 11. Oktober brannte die Stadt bis auf die Pfarrkirche und wenige Gebäude ab; 1639 wurde die Stadt ganz ausgeplündert, die Bürger wurden vertrieben und nur zwei Jünglinge, Gottfried Schramm und Kranewitter, blieben zurück. Es folgte nun eine Zeit des Wohlstandes bis zu den schlesischen Kriegen. Hervorzuheben ist aus dem zweiten schlesischen Kriege das Gefecht am 23. Mai 1745. Oberst v. Winterfeld besiegte mit 3300 Preußen 7000 Österreicher unter Daun. Schwere Zeiten brachte der 7-jährige Krieg. Im Juni 1760 hatte die Stadt schon an die kais. königl. Truppen 50 000 Gulden Kontribution zahlen müssen. Da brach der verhängnisvolle 23. Juni an. General Fouqué stand mit 8000 Mann 31 000 Österreichern unter Laudon gegenüber. Nachdem Fouqué schwer verwundet, wurde er mit 4000 Mann gefangen genommen, Landeshut aber von 2 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags geplündert. 12 Personen wurden ermordet, 43 schwer verwundet; der Schaden wurde auf 635 356 Taler berechnet. An jenen Unglückstag erinnert der Denkstein mit der Inschrift: „Preußens Thermopylen.“ 23. Juni 1760“ auf dem Kirchberge. Friedrich der Große, an dessen öftere Anwesenheit in Landeshut eine Gedenktafel am Hause des Herrn Geh. Kommerzienrat Methner erinnert, schenkte der Stadt 100 000 Taler. Auch die Freiheitskriege brachten der Stadt kriegerische Ereignisse. Am 13. August 1813 hielten die drei Souveräne von Preußen, Österreich und Rußland hier eine Heerschau ab, wovon ein Denkmal auf den Kreppelhofser Feldern Kenntnis gibt. Das Jahr 1866 versetzte Landeshut wieder in große Unruhe. Nahe der Grenze gelegen, wurde in der Stadt ein großes Lazarett errichtet. Die Schulen mußten geräumt werden, längere Zeit fiel der Unterricht ganz aus oder wurde in den verschiedenen Gasthöfen abgehalten. An jene Zeit erinnert der Krieger-Kirchhof mit seinen Denkmälern. 1888 wurde Landeshut von großem Hochwasser heimgesucht, welches namentlich die Schömberger Straße und Teile der Wallstraße überslutete. Noch bedeutender aber war das Hochwasser im Juli 1897, wodurch fast die ganze Stadt unter Wasser gesetzt war und großer Schaden verursacht wurde; Zeichen an den betreffenden Häusern zeigen, wie hoch das Wasser damals gestanden hat.

1903 wurden die Vororte Nieder-Leppersdorf und Nieder-Zieder der Stadt eingemeindet, wodurch die Einwohnerzahl von Landeshut ganz erheblich stieg. Sie beträgt heute nach der Volkszählung von

1910 13 573 Personen. Von diesen gehören 8279 der evangelischen, 5124 der katholischen, 96 der jüdischen, 74 einer anderen oder keiner Konfession an.

Wenden wir uns nun den Sehenswürdigkeiten von Landeshut zu. Da sind zunächst die beiden Kirchen, die 1294 erbaute kathol. Pfarrkirche und die in den Jahren 1709 bis 1720 errichtete evangel. Gnadenkirche; für die Erlaubnis, diese Kirche bauen zu dürfen, mußten die Evangelischen dem Kaiser ein Geschenk von 50 000 Gulden überreichen. Über der Sakristei befindet sich die Wallenberg-Zenderlin'sche Bibliothek mit Museum, welches reiche und wertvolle Sammlungen und Altertümer aufweist. Die Bibliothek enthält Originalbriefe der Reformatoren und Friedrichs des Großen und zählt über 7000 Bände. In der Nähe der Kirche gelegen sind das Realgymnasium und das alte Volksschulgebäude, in welchem jetzt die höhere Mädchenschule untergebracht ist. Vom Kirchhof aus blicken wir auf das schöne Volksschulgebäude, das die evangelische und katholische Schule beherbergt, davor blühende Anlagen, nicht weit davon die Turnhalle. Prächtige Monumentalbauten sind das neue Rathaus am Obertor, ferner das Kreishaus an der Ecke der Wall- und Kirchstraße und die Kaiserin Auguste Viktoria-Volkshelldstätte, am Stadtwald gelegen. In der Nähe des Rathauses an der Wallstraße befinden sich das Postgebäude, die Reichsbank und das Amtsgerichtsgebäude. Auf der Promenade an der Wallstraße steht ein Denkmal für die Gefallenen von 1866. Der Marktplatz ist mit dem Standbild des Grafen Eberhard zu Stolberg-Bernigerode, des früheren Oberpräsidenten von Schlesien und Kanzlers des Johanniter-Ordens geschmückt. Der Familie Stolberg gehört das Majorat Kreppelhof mit Schloß in nächster Nähe der Stadt. Sehenswert sind noch eine Anzahl älterer Gebäude, zumeist am Markt gelegen, in ihrer charakteristischen Bauart mit vielfach reichem architektonischen Schmuck, sowie die Geschäftshäuser der großen industriellen Werke. Die sich stetig entwickelnde Industrie der Stadt wird vertreten durch 6 mech. Leinwandwebereien, 2 Flachsgarnspinnereien, Färbereien, Appreturanstalten, eine Seidenweberei, Schuhfabrik, Fabrik für Maschinen, Brauerei, Mühlen u. a. Noch zu erwähnen sind der an der Waldenburger Straße gelegene Schlachthof, das Kreis-Krankenhaus an der Kreppelhofstraße, das Reservoir der Wasserleitung auf dem Burgberg und die Göbelbaude mit herrlicher Aussicht auf die Stadt und das Gebirge, die der Spaziergänger bei einer Wanderung in der schönen Umgebung auch noch von manchem anderen Punkte bewundern kann.

Liebau.

Die freundliche Grenzstadt Liebau, 510 Meter über dem Meere, am Bober und an der Schwarzbach gelegen, ist Station der Bahnstrecke Ruhbank—Landeshut—Liebau und deren Fortsetzung nach Parschnitz—Trautenau. Sie besitzt großen Grenzbahnhof mit preußischem und österreichischem Hauptzollamte. Das romantische Liebauer